

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 67.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Hirschberg, Freitag, den 20. März 1891.

12. Jahrg.

Abonnement-Einladung.

Für das mit dem 1. April beginnende
2. Quartal laden wir hierdurch zu recht zahl-
reichem Abonnement auf die

„Post aus dem Riesengebirge“
ganz ergebenst ein.

Um wieder einen neuen Beweis zu liefern,
dass wir stets bestrebt sind, den Lesestoff unseres
Blattes immer mehr zu bereichern, geben wir
vom 1. April ab statt des bisherigen minder-
wertigen Sonntagsblattes ein an In-
halt und Ausstattung gedie-
genes, 8 Seiten Lesestoff ent-
haltendes Sonntagsblatt bei.

Die „Post aus dem Riesengebirge“
kostet bei täglichem Erscheinen, mit
täglicher Roman-Beilage und 8 sei-
tigem Sonntagsblatt

vierteljährlich nur 1 Mk.

In der Roman-Beilage beginnt dem-
nächst ein hochinteressanter Roman:

Die Hüttenkönigin,

welcher in Schlesien spielt, und das Inter-
esse der Leser im hohen Grade erregen dürfte.

Indem wir unter Hinweis auf die Reich-
haltigkeit des Lesestoffs und die Billigkeit des
Blattes nochmals zu recht zahlreichem Abon-
nement einladen, empfehlen wir unser Blatt
auch zu fleißiger Insertion, die in der „Post“
und im „General-Anzeiger“ von wirk-
samen Erfolge ist.

Die Expedition.

Ein Jahrestag.

Genau ein Jahr ist jetzt verstrichen, seit Fürst Bismarck unter Ernennung zum Herzog von Lauenburg und Generaloberst der Kavallerie von seinem seit Errichtung des neuen deutschen Reiches inne gehabten Posten als Kanzler des Reiches zurücktrat und durch den bisherigen kommandirenden General von Caprivi aus Hannover ersetzt wurde. Es war damals ein Ereignis, welches die ganze Welt bewegte, an dessen Wirklichkeit zu glauben viele Tausende durchaus sich nicht entschließen konnten. Schon seit dem Frühjahr 1889 war es allerdings mehr und mehr klar geworden, dass sich in der inneren Politik des deutschen Reiches und Preußens ein Umschwung vorbereite, aber da der Verkehr zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Fürsten Bismarck ganz unverändert blieb, so wurde doch allgemein angenommen, der Fürst werde im Amt bleiben, die Meinungsverschiedenheiten würden ausgeglichen werden. Als der Kaiser im Herbst 1889 mit seiner Gemahlin seine Orientreise antrat, bewiesen die von dieser an den Fürsten Bismarck gerichteten Telegramme, dass keine Spaltung zwischen dem Monarchen und seinem ersten

Rathgeber eingetreten sei. Auch das Neujahrstelegramm des Kaisers nach Friedrichsruhe schlug einen durchaus freundschaftlichen Ton an. Im Januar 1890 kehrte der Fürst aus Friedrichsruhe dann nach Berlin zurück, das Sozialistengesetz und seine Verlängerung wurden abgelehnt, im preußischen Landtag geriet die seit Jahren verhexte Steuerreform total ins Stocken, die Arbeiter-Erlasse des Kaisers erschienen, und da schon vor den Reichstagswahlen, wurde immer weiteren Kreisen klar, dass der Reichskanzler wohl sich auf sein „Altenteil“, die auswärtige Politik, zurückziehen werde. Der gänzliche Austritt aus dem Staatsdienste erfolgte indessen, dem Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers folgte auf dem Fuße die Genehmigung, und unter enthusiastischen Kundgebungen schied Otto Fürst von Bismarck und Herzog von Lauenburg von der Stätte seines bisherigen Wirkens. Allgemein bekannt ist ja, dass es dem Fürsten nicht leicht geworden ist, sich in die Unthätigkeit hineinzufinden. Aber die Zeit macht ruhiger und heute zeigt der Besuch des Grafen Waldersee in Friedrichsruhe doch das, dass die Verhältnisse und Beziehungen sich wieder ausgeglichen haben. In wenigen Tagen begeht der Fürst seinen 76. Geburtstag; er wird ihn hoffentlich in Ruhe und Zufriedenheit begehen, und an herzlichen Glückwünschen wird es ihm nicht fehlen. Fürst Bismarck ist eine eigenartige knorrige Natur, in Jahren langen Kampfes und steter sorgenvoller Aufregung nimmt auch der Charakter eigenartige Form an. Der Fürst hat selbst gesagt, er könne in seinem Alter sich nicht mehr ändern. Aber wie er ist, bleibt des neuen deutschen Reiches erster Kanzler doch ein gewaltiges Genie, ein Mann von Stahl und Eisen. Mag er noch lange dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben.

Mit dem Rücktritt des Staatsmannes von europäischem Ruf von der politischen Bühne ist Vieles anders geworden, aber die großen, schwerwiegenden Hauptziele unserer Politik sind doch unverändert dieselben geblieben. Im Innern ist viel in Fluss gerathen, aber von einem Zusammenbruch alles Alten ist beim besten Willen nichts zu bemerken. Es war von vornherein klar, dass nach Fürst Bismarks Rücktritt Manches sich ändern würde; sollte das nicht der Fall sein, so lag auch kein Grund vor, dass der Fürst ging. Wir können heute nicht das Ziel der inneren Bewegung übersehen, aber dass sie Alles mit sich fortreiht wird, ist nicht anzunehmen. Man muss sich nur vor einseitigen Anschaunungen und vor Erregung hüten und die Dinge mit klarem Kopfe verfolgen.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 19. März. Kaiser Wilhelm entsprach am Dienstag Abend einer Einladung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, zur Tafel und verblieb bis Abends zehn Uhr in der Gesellschaft. Am Mittwoch hatte der Monarch eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler und fuhr Mittags nach Spandau, um den dort stattfindenden Schießübungen beizuwohnen. Abends kehrte der Kaiser nach Berlin zurück.

Der Ausschuss von Fachmännern, welcher bezüglich der Aufstellung von Vorschlägen

über die Reform des höheren Schulwesens in Preußen niedergesetzt ist, wird in der zweiten Aprilwoche wieder zusammenentreten, um sich über eine Reihe von Einzelfragen schlüssig zu machen, welche sich auf den Unterricht selbst, Lehrpläne und andere Fragen der inneren Organisation der Schule beziehen. Ob der Ausschuss seine Thätigkeit damit zum Abschluss bringen wird, muss dahingestellt bleiben, anfänglich hieß es, dass bis Ende April der Ausschuss seine Vorschläge über die Schulreform endgültig zum Abschluss gebracht haben sollte.

Die Polizeiverwaltung von Mühlhausen hat folgende Verordnung bezüglich des Kochschen Heilmittels gegen die Tuberkulose erlassen: „Nachdem der Verkehr mit diesem Heilmittel noch nicht von zuständiger Seite geregelt, werden sämtliche Apotheker veranlasst, die Abgabe bis zur Regelung durch die Staatsregierung zu sistiren.“

Eine sozialdemokratische Kundgebung, wie man sie seit Jahren nicht in Berlin gesehen, fand am Mittwoch auf und bei dem Friedhof der Märzgefallenen am Friedrichshain statt. Es war der erste 18. März nach Aufhebung des Sozialistengesetzes. Während in den früheren Jahren während der Dauer des Socialistengesetzes niemals eine rothe Schleife an einem der Kränze, welche die Gräber der Märzgefallenen schmücken sollten, geduldet wurde, trug am Mittwoch fast jeder der mehr als 50 Kränze, die bis 11 Uhr Vormittags den Todten gewidmet wurden, eine mächtige rothe Atlasschleife mit Widmung, rothe Bänder und rothe Blumen. Die Polizei, die nicht viel stärker aufgeboten war, als sonst, erhob natürlich keinen Widerspruch, und so machte denn der Friedhof mit dem grellen Roth, das durch das Geäst der entblätterten Bäume blickte, einen wundersamen Eindruck. Viele Vereine und Genossenschaften kamen in geschlossenem Zuge zum Kirchhof. Alle verließen, nach einmaligem langsamem Rundgang von rechts, den Kirchhof und bildeten draußen Gruppen. Die Ruhe wurde nicht gestört, irgendwelche besondere Theilnahme des Publikums war nicht zu entdecken.

In dem Mühlhäuser Aufruhrproces — es handelte sich um einen sozialistischen Krawall und thätlichen Widerstand gegen die bewaffnete Macht — wurde ein Angeklagter zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt; zwei Angeklagte erhielten, weil sie selbst Soldaten gewesen seien, je zwei Jahre drei Monate Zuchthaus, zwei andere Angeklagte erhielten 6 Monate resp. ein Jahr Gefängnis. Eine Aberkennung bürgerlicher Ehrenrechte wurde nicht ausgesprochen.

Windthorst's Beisetzung. Die Leiche des Abg. Windthorst traf am Mittwoch Morgen in Hannover ein und wurde im Nebenraum des Fürstenzimmers des Bahnhofes aufgebahrt. Eine überaus reiche Fülle von Kränzen verdeckte den Metallsarg. Besonders fiel der prachtvolle Kranz in die Augen, welchen der Kaiser gespendet hat. Dieser Kranz ebenso wie die Risten mit den Orden des Verstorbenen, ruhten am Fußende des Sarges. Weitere prachtvolle Kränze sind eingetroffen von der ehemals hannoverschen Königsfamilie, von allen parlamentarischen Fraktionen, von der katholischen Gemeinde und vielen anderen Körperschaften. Die Einsegnung der Leiche

wurde durch den Generalvicer Hugo (Hildesheim) vollzogen. Als Vertreter des Kaisers war der Flügel-Adjutant und Commandeur des Königs-Ulanenregiments, 1. Hannoversches Nr. 13 v. Bülow, erschienen, welcher der Familie des Hingeschiedenen das Beileid Sr. Majestät aussprach. Zahlreiche Mitglieder aller Fraktionen des Reichs- wie des Landtags wohnten der Feierlichkeit bei. Die Abg. v. Herremann und Graf Ballestrem machten die Horneurs und folgten im Zuge unmittelbar nach dem Commandeur von Bülow. Unter den Klängen eines Trauermarsches wurde der Sarg auf den Wagen gehoben. Der Zug setzte sich um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr unter großer Beihilfung in Bewegung. Alle Straßen, welche der selbe passirte, waren von einer dichtgedrängten Zuschauermenge besetzt. Der Trauerwagen wurde von vier schwarzen Pferden gezogen. In der Marienkirche wurde der Sarg vor dem Altar niedergestellt, worauf der Bischof von Hildesheim eine Ansprache hielt. Unter Gesang wurde der Sarg dann in der Gruft beigesetzt.

— Von der Überführung der Leiche Dr. Windthorst's nach dem Lehrter Bahnhofe in Berlin wird der Köln. Volks-Ztg. gemeldet: Eine besondere Auszeichnung bestand darin, daß der Leichenzug das Kaiser-Durchfahrtstor am Brandenburger Thor benützen durfte. Die Posten vor den königlichen Gebäuden präsentierten und die Wachen vor dem Brandenburger Thor traten ins Gewehr.

— Eine Proklamation des Czaren an die Finnländer. Der Petersburger „Regierung-Anzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Rescript, durch welches der Generalgouverneur von Finnland beauftragt wird, den treuen finnischen Unterthanen des Czaren mitzuteilen, daß der Kaiser geneigt sei, dem finnischen Volke wie früher sein Wohlwollen und sein Vertrauen zu schenken und ihm die alten Rechte zu bestätigen. Von einer Bestätigung dieser alten Rechte war aber in letzter Zeit wenig zu bemerken, im Gegentheil haben die russischen Beamten mit einer Willkür gehaust, die allgemeinen Tadel fand. Ob es nun besser wird, ist abzuwarten. Gott ist groß, und der Czar ist weit, heißt es ja in Russland.

— Ein treffendes Urtheil über den am Dienstag Abend nach qualvollem Leiden in Rom verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon ist das folgende, das das bisherige Oberhaupt der Familie Bonaparte so zeichnet, wie es wirklich war: „Ein Mann von mannigfachen Fähigkeiten und eigenartigem Charakter, zeichnete sich Prinz Napoleon ebenso wohl durch philosophischen Gleichmuth, wie durch zügellose Sinnlichkeit, durch persönliche Einfachheit, wie lächerlichste Eitelkeit aus. Bald lässig, bald auffahrend, bald Demokrat, bald Tyrann, halb Idealist, halb Cyniker, ein Meister der Rede, ein fesselnder Plauderer, vielleicht besser als sein Ruf, so ist der Mann, den Gambetta „Bettler Lüderlich“, Cassagnac „Jerome Egalite“, die Monarchisten „der Communist Jerome“ nannten, gestorben, von Wenigen geliebt, von Vielen verachtet, ein Mann, von dem man in anderem, als dem landläufigen Sinne sagen kann, daß er seinen Beruf vollständig verfehlt hat.“

— Die Pariser Journale beschäftigen sich durchgehends mit dem Tode des Prinzen Napoleon. Die republikanischen Zeitungen sagen sehr zutreffend, daß das Ableben des Prinzen keine politische Bedeutung habe. Der Haß der royalistischen Zeitungen gegen den „rothen“ Prinzen reicht noch über das Grab hinaus, sie machen ihn gewaltig schlecht. Die bonapartistischen Journale erklären, daß der Prinz Victor der allein rechtmäßige „Nachfolger“ seines Vaters sei. Eine Enterburg wegen des bekannten schlechten Verhältnisses zwischen Vater und Sohn würde nicht anerkannt werden. — Die Absendung einer neuen Expedition zur Dämpfung der in Tonkin ausgebrochenen Unruhen wird vorbereitet.

— Eine Revanche-demonstration in Paris. Im Ambigu-Theater, welches die Patriotenliga am Dienstag gemietet hatte, kam es während der Vorstellung des Soldatenstückes „Le Regiment“, wobei Dervouede'sche Gedichte vorgelesen wurden, zu Demonstrationen. Es wurden Hochrufe auf Boulanger, Dervouede, Frankreich und die Revanche ausgebracht. Auf den Straßen verhaftete die Polizei mehrere Individuen mit verbotenen Abzeichen, ließ die Leute aber bald wieder frei.

— Die „Times“ erfährt über Wien, die bulgarische Regierung habe Kenntnis von einem Anschlage des flüchtigen Majors Benderew erhalten,

der in Bulgarien mit Hilfe großer Geldmittel eine Empörung veranlassen soll. Benderew habe Abeteurer aller Art für einen Einfall in Bulgarien geworben. Die bulgarische Regierung sei im Besitz aller Einzelheiten des Planes. Der letzten Gesellschaft des Fürsten Ferdinand in Sofia wohnte der österreichische und englische Vertreter officiell bei.

— Die portugiesische Regierung hat an das Londoner Kabinett eine ausführliche Schilderung der in letzter Zeit in Afrika stattgehabten Konflikte zwischen Briten und Portugiesen gelangen lassen. Nach diesen Schilderungen liegt das Urtheil fast ausschließlich auf Seiten der englischen Heißsporne welche die behördlichen Anordnungen in der größten Weise mißachteten! Man sieht das auch in London ein.

— In New-Orleans sind nach der bekannten Lynchung des Mordes verdächtigen Italiener ganz schauderhafte Zustände eingetreten: Drei Italiener, die zufällig auf offener Straße die Neuherzung eines Mannes hörten, daß er beim Lynchakt betheiligt gewesen sei, stießen ihn ohne Weiteres nieder und konnten entrinnen. Der Mann ist schwer verletzt. Dieses Attentat hat die amerikanische Bevölkerung in helle Wuth gesetzt, und es ist leicht möglich, daß eine neue blutige Melelei entsteht. Auf der anderen Seite sind die Italiener auf das Heftigste erbittert, weil trotz aller Reklamationen des italienischen Gesandten in Washington die Behörden nicht gegen die Lynchers, deren Personen allgemein bekannt sind, einschreiten. Militär ist zur Wahrung der Ruhe aufgeboten. Die Bevölkerung schwört bei der ersten Verhaftung eines Lynchers zu den Waffen zu greifen.

— Aus New-Orleans wird weiter berichtet: Über 700 Italiener haben die Stadt seit Sonnabend aus Furcht vor weiteren Ausschreitungen verlassen. Der Sekretär des Wählereinschreibebamtes ermittelte, daß alle getöteten Italiener eingeschriebene Wähler, daher naturalisierte amerikanische Bürger und nicht italienische Unterthanen gewesen seien. Sollte die italienische Regierung dennoch Schadloshaltung beanspruchen, so würde die Washingtoner Regierung den Anspruch an die Regierung des Staates Louisiana verweisen, welche für die Ausschreitungen verantwortlich sei.

— **Preußisches Abgeordnetenhaus.** Mittwochsitzung. Bereits wurde ein Antrag des Abg. Sack (cons.) auf Erlass eines Etats-Nothgesetzes, wodurch die Ausgaben des Vorjahres für die Monate April bis Ende Juni auch für das neue Etatjahr bewilligt werden. Der Antrag ist durch den Umstand veranlaßt, daß es unmöglich ist, den neuen Etat bis zum 1. April, dem verfassungsmäßigen Termin, fertigzustellen. Finanzminister Dr. Miguel bittet, den Antrag Sack abzulehnen und dafür in der Etat eine Indenititätsstaupe einzunehmen, durch welche die vor der definitiven Fertigstellung des Etats gemachten Ausgaben nachträglich genehmigt werden. Der Abg. Sack zieht hierauf seinen Antrag zurück. Das Haus genehmigt sodann in zweiter Bevollmächtigung das Gesetz betr. die Bildung von Wassergenossenschaften im Gebiet der Wupper, ferner in erster und zweiter Lesung die Verlage betr. den Rechtszustand zwischen Preußen und Sachsen-Meiningen ausgetauschter Gebietsstücke, sowie das Gesetz betr. eine Erweiterung des Staatschuldbuches. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (kleine Vorlagen und Fortsetzung der Etatsberatung.)

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. März 1891.

— Lehrer-Verein. Gestern hielt der Lehrer-Verein seine letzte Winterstaging ab. In der selben wurde beschlossen im bevorstehenden Sommer nur dann Sitzungen abzuhalten, wenn hierzu eine besondere Veranlassung vorhanden ist, da in dieser Zeit Vorträge nicht gehalten werden.

* [Musikalische Aufführung.] Im Saale des „Concerthauses“ veranstaltete gestern Abend Herr Emil Voigt, der derzeitige Leiter des Tschiedel'schen Musikinstituts, seine erste Schüler-Aufführung. Deren Verlauf war ein so gelungener, daß sowohl der Veranstalter, wie die Mitwirkenden und die zahlreich erschienenen Zuhörer sehr befriedigt sein konnten. Das Programm war sehr reich, es wies 17 Nummern auf. Die Vorträge begannen mit den einfachsten Stücken. Im weiteren Verlauf zeigte sich ein stetig zunehmende Schwierigkeit bis zu den Compositionen von Weber, Bretschneider, Wagner, Richter und Beethoven. Wenn viele Programmnummern der bloßen Solonmusik angehörten, so ist das bei der grundverschiedenen Beanspruchung der Schüler und der dafür besonders vorhandenen Neigung eines großen Publikums leicht erklärlich. Auch die kleinen Clavierstücke der Anfänger waren sorgfältig eingelübt worden. Die weiter vorgesetzten Schüler zeigten sich natürlich sicher in der Bewältigung der technischen Forderungen und erschienen zugleich durch verständnisvolle Auffassung ihrer Vorträge. Es wurden schon recht lobenswerte Leistungen dargeboten. Die zweimäßige Lehrmethode der Schule zeigte sich auch bei den Violinpielern. Freilich waren die jüngsten Anfänger mit der Reinheit noch sehr im Brotpunkt; aber dieser Nebenstand schwand von Stufe zu Stufe immer mehr. Das Entzückt auch dieses Theiles der Aufführung war ein schöner Ton und geläufige Technik. Die Gesangsvorträge zweier jugendlichen Sängerinnen zeichneten sich durch feinschattirte, noblen Ausdruck aus. Die Intonation und Tonbildung war sicher und treffend, die Aussprache gut, klar und vornehm. Die Gesangslehrerin des Instituts, Fräulein Roll,

erfreute die Hörer durch zwei Solovorträge, in denen sie überzeugende Proben ihrer feinen Bildung und ihres künstlerischen Geschmackes ablegte. Herr Seidelmann, Mitglied der Wittenbrunner Badkapelle, zeigte sich als recht gewandter Cellist. Dem Talente, das sich in Beethovens „Adelaide“ manifestierte, stellen wir das günstigste Prognostikon. Herr Seidelmann nennt schon ein recht acceptables können sein Eigen und man fühle hier einen natürlichen guten Musstum, der ferneres Ausbildung lohnen muß. Die treulich arrangirte Kinder-Sinfonie von Schulz-Beuthen gab dem Vortragabende einen hübschen Abschluß. Die guten Eigenschaften, welche sämtliche Schüler im Laufe des Abends zeigten, sind dem Lehrer als Verdienst anzurechnen und können wir nicht umsoviel, das zweifellose Leortalent, welches Herr Voigt erwünscht, mit Geduld hervorzuheben, zugleich sein Musikinstutit allen Musikfreunden wiederkommt bestens empfehlen.

* [Stutenschau.] Zur Musterung der Mutter-Stuten und Gewährung von Deckbeihilfen für häusliche Zuchtstuten findet am Donnerstag, den 9. April, Vormittags 10 Uhr, bei der Hengststation in Hirschberg an der Chaussee von Hirschberg nach Hartau vor dem Commissar des landwirtschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Herrn Freiherrn v. Rotenhahn, Termin statt. Alle Besitzer von Zuchtstuten aus den Kreisen Hirschberg und Schönau sind aufgefordert, zu dem Termin mit ihren Stuten und wenn möglich mit einem Fohlen derselben sich einzufinden.

* [Das „Kirchliche Gesetz- und Verordnungsblatt“] in Berlin veröffentlicht nachstehenden Circularerlaß des Evangelischen Ober-Kirchenrats, betreffend den Nachweis der Taufe von Personen, welche die Trauung begeben. „Berlin, 15. Januar. Mit dem 1. October v. J. sind sechzehn Jahre verflossen, seit der Taufzwang in Preußen durch das Personenstandsgezetz vom 9. März 1872 aufgehoben ist. Nach dem Reichsgesetz vom 6. Februar 1875 tritt die Chemündigkeit des männlichen Geschlechts mit dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahre, die des weiblichen Geschlechts mit dem vollendeten sechzehnten Lebensjahre ein. Dispensation ist zulässig. Es werden sich deshalb von nun an die Fälle mehren, in denen es zweifelhaft sein kann, ob Personen, welche getraut sein wollen, getauft sind. Der um die Trauung angegangene Geistliche wird sich also hierüber in geeigneter Weise vergewissern, nöthigenfalls die Vorlegung eines Taufzeugnisses zu verlangen haben. Unnöthige Erschwerung der Trauung ist auch in dieser Hinsicht thunlich zu vermeiden. Eines Nachweises der Konfirmation bedarf es nicht, da diese nach der Trauungsordnung keine Voraussetzung der Trauung bildet. Wir beauftragen das Königliche Consistorium, die Geistlichen hierauf hinzuweisen, auch die unentgeltliche Ausstellung solcher Taufzeugnisse anzuordnen, welche der um die Trauung ersuchte Geistliche für nothwendig erachtet, und welche aus diesem Grunde unter Angabe des Zwecks erbeten werden. Evangelischer Ober-Kirchenrat. Hermes. — An sämtliche Königliche Consistorien der älteren Provinzen.“

* [Die diesjährigen Frühjahrs-Controllversammlungen] finden für die im Bezirk des Haupt-Melde-Amtes Hirschberg des diesseitigen Landwehr-Bezirks sich aufhaltenden Landwehr-rc. Mannschaften wie folgt statt: am Mittwoch, den 1. April, Vorm. 9 Uhr in Alt-Kenniz für die Ortschaften: Berthelsdorf, Boberuersdorf, Crommenau, Hindorf, Alt- und Neu-Kenniz, Kaiserswalde, Ludwigsdorf, Reibnitz und Seifershau, Nachm. 3 Uhr in Schreiberhau für die Ortschaften: Schreiberhau mit Carlsthal, Hoffnungsthal und Strickerhäuser; am Donnerstag, den 2. April, Vorm. 9 Uhr in Hermisdorf u. K. für die Ortschaften: Giersdorf, Warmbrunn, Hain und Saalberg, Vorm. 11 Uhr in Hermisdorf u. K. für die Ortschaften: Agnetendorf, Hermisdorf u. K., Petersdorf, Voigtsdorf und Wernersdorf, Nachm. 3 Uhr in Seidorf für die Ortschaften: Arnsdorf, Gebirgsbauden, Glausnitz, Märzdorf, Quersissen, Seidorf und Stonsdorf; am Freitag, den 3. April, Vorm. 9 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften: Buchwald, Buschvorwerk, Erdmannsdorf, Fischbach, Krummhübel, Södlich, Steinseiffen, Quirl und Zillerthal, Vorm. 11 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften: Arnsberg, Bärndorf, Hohenwiese, Hohenwalde, Neudorf, Rothenzehau, Schmiedeberg und Wüsterwörtsdorf; am Sonnabend, den 4. April, Vorm. 8 Uhr in Hirschberg vor dem neuen Schiekhause für die sämtlichen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots der Stadt Hirschberg, Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ebendaselbst für sämtliche Reserve, Dispositions-Ursauer, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimat beurlaubten Frühjahrs-Train-Rekruten der Stadt Hirschberg, Mittags 12 Uhr

Patrons, welchen Boländer bald genug durchschaut und auf seine Seite zu bringen gewußt hatte, gelang es diesem, Fälschungen in den ihm zugänglichen Büchern vorzunehmen und respectable Summen für sich auf die Seite zu bringen. Das schändliche Unternehmen gelang nur zu gut; Niemand merkte etwas von demselben, am wenigsten der arglose, so schmählich betrogene Freund.

Als Quaddler baares Geld sah, wurde er wieder geschmeidig und erklärte sich zu neuer Aushülfe bereit. Boländer hoffte Alles von dem Spiegle — er war noch nicht so tief gesunken, als daß er seinen Freund hätte absichtlich in das Unglück stürzen wollen; er war damals nur ein gräßlicher Egoist, ein verächtlicher Genußmenschen. Gelegentlich hoffte er einen günstigen Treffer zu machen und dann die ganze Fälschungsgeschichte zu vertuschen. Aber der ersehnte Glückfall wollte nicht eintreten, sondern Boländer verlor im Gegenteil mit seltener Consequenz. Da mußte denn Quaddler wieder mit seinem Gelde herhalten, und als dieser nicht mehr wollte und sich von Neuem auf die Hinterbeine stellte, tastete der Gewissenlose mit freulerischer Hand von Neuem an die makellose Ehre des Freundes. So ging es tiefer und tiefer mit Boländer — dieser hatte sein Gewissen schließlich ganz einzuschläfern gewußt und betrachtete es am Ende als etwas ganz Gewöhnliches, eine neue Fälschung auf den Namen des Freundes zu begehen, wenn er gerade wieder einmal in Verlegenheit war. So ging es fort, bis die Fälschungen eine enorme Höhe erreicht hatten und die nächstbeste gründlichste Revision sie erbarmungslos an den Tag bringen mußte. Zugleich drängte gerade eben Simon Quaddler ärger als je — wenn dieser der vorgesetzten Behörde Anzeige mache, dann war Boländer verloren. Da griff in seiner Verlegenheit der Gewissenlose, bei welchem Scham und bessere Erkenntniß schon lange zu einer leeren Redensart geworden waren, zu einem letzten verzweifelten Mittel. Er zeigte den unschuldigen Freund als Urheber der von ihm verübten Fälschungen an, nachdem er kurz vorher noch eine bedeutende Summe widerrechtlich in gewohnter Weise aus der Kasse erhoben hatte. Zu gleicher Zeit wußte er den mitschuldigen Haupeschreiber Schönperl zu veranlassen, in

einem Briefe sich und den Generalkassirer Sattler als die Schuldigen anzugeben und alsdann zu fliehen. So geschah es auch — mit der einzigen Abweichung, daß Sattler wider Erwarten die Gewohnheit gehabt hatte, sämtliche Banknoten-Rummern, welche durch seine Hände ließen, aufzuzeichnen. Dieses Nummern-Verzeichniß wurde bei dem Verhafteten aufgefunden und sofort von der Staatsanwaltschaft allerwärts in den Zeitungen veröffentlicht. Dadurch kam Quaddler dem eigentlichen Sachverhalte auf die Spur, und das Uebrige ist uns bekannt. Zum Lohne für seine Anzeige wurde Boländer von der vorgesetzten Behörde zum Generalkassirer befördert. Die mit dieser Stellung zusammenhängende Führung der Hauptbücher wurde jedoch dem jeweiligen General-Director der Staatskasse übertragen.

Nun war die Stellung des treulosen Freundes gesichert. Sein Mitschuldiger war in Amerika und hatte allen Grund, dort zu bleiben und zu schweigen, und ohne Schönperl hatte die Mitwissenschaft Quaddler's für diesen auch nicht den geringsten Nutzen. Boländer wäre durch seine verbrecherische Anzeige für immer geborgen gewesen und hätte über seine Schlauheit triumphieren können, wenn anders er sich zu einem geregelten Leben bequemt hätte. Nun aber, wo er gestiegen war, anstatt zu fallen, und die Todesangst vor Entdeckung von seinem verrätherischen Herzen genommen sah, wollte er das Leben mehr denn je genießen. In der Haupstadt bestand eine geheime gehaltene Verbindung von Lebemannern, welchen die gewöhnlichen Reizmittel des gesellschaftlichen Verkehrs nicht mehr genügten. — Boländer war mit das hervorragendste Mitglied, hervorragend durch seine unglaubliche Verschwendung und seine außergewöhnliche Gier nach zügeloser Lust. Man ahnte in gesellschaftlichen Kreisen diesen Club und erzählte sich die abenteuerlichen Gerüchte über die immensen Summen, welche allabendlich dort verspielt wurden — aber wo er sich befand und wer die Mitglieder waren, dies wußten nur diese allein. Dies Mitgliedschaft in diesem Club zog Boländer von Neuem in den Abgrund des Verbrechens hinein. Er brauchte riesige Gelder — aber Eisen, der neue General-Director, war ein selbstständiger Mann. Ihn

den Landwirthen den Mahnruf zur Beherzigung: „Legt den Schwerpunkt der Bestellung in den Herbst und beginne mit den Frühjahrsarbeiten so zeitig, wie es die dabei in Betracht zu ziehenden Umstände erlauben.“ — Zwei Dienstboten, die sich durch langjährige, treue Dienste der vollsten Zufriedenheit ihrer Dienstherren erfreuten, wurden mit je 10 M. prämirt.

d. Lauban, 18. März. Ein junger Kaufmann machte sich dieser Tage mit dem Gewehr seines Prinzipals zu schaffen, als sich dasselbe plötzlich entlud. Der Schuß traf die linke Hand des jungen Mannes und verlegte dieselbe derart, daß sie wahrscheinlich steif bleiben dürfte. — In der Nacht zum Dienstag hatten sich Diebe in den Stall des Bauer-gutsbesitzers Hoffmann in Berthelsdorf eingeschlichen und dasselbst bereits eines der in demselben befindlichen Pferde von der Krippe losgelöst. Durch das Anschlagen des Hofsundes wurde der Sohn des Besitzers aus dem Schlafe geweckt, der auch durch das Fenster mehrere verdächtig erscheinende Gestalten gewahrte. Er ergriff einen bereitliegenden Revolver, gab einen Schuß durch das Fenster ab und glaubt auch einen der Männer verlegt zu haben. Wie sich nun herausstellt, sollen Mitglieder einer Zigeunerbande, die sich seit einigen Tagen in der Umgegend umhertreibt, die Diebe gewesen sein. Ein Mitglied der Bande ist bereits verhaftet, doch ist es noch nicht gelungen, ihn zu übersetzen, trotzdem er eine größere Verwundung an der Hand besitzt.

k. Jauer, 18. März. Für die zu Pfingsten stattfindende Provinzial-Lehrerversammlung ist folgendes Programm aufgestellt: Am 2. Pfingstfeiertag von 4—6 Uhr Nachmittags: Haupt-Versammlung des schlesischen Pestalozzi-Vereins; 6^{1/2}—8 Uhr: Delegierten-Versammlung. Darauf gesellige Unterhaltung. Dienstag von 8—9^{1/2} Uhr Vormittags: Abtheilungs-Sitzungen; von 10 Uhr ab: Haupt-Versammlung und nach dieser: Besichtigung der Stadt. Gegen Nachmittags 4 Uhr: Diner. Abends: Gemütliches Beisammensein. Mittwoch: Ausflug nach Moisdorf. Man rechnet auf 500 Theilnehmer.

h. Görlitz, 17. März. Der Kaiser hat dem Lehrer und Dirigenten der hiesigen Handfertigkeits-

L. Netze, 10. März. Von dem unglücklichen Vorsteher der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle, Gottlieb Mayer, sind nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen 313 200 Mark untergeschlagen worden. Davon hat die Reichsbank 180 000 Mark verloren, wovon nur 4000 Mark durch die Mayer'sche Caution gedeckt sind. Mayer hat sich von einer einfachen Buchhalterstelle zu der hiesigen einflußreichen Stelle emporgearbeitet und in etwa zehn Jahren ein Vermögen von 60 000 Mark erspart. Sein Jahreseinkommen erreichte durch Provisionen und Procente, die er außerdem noch als gerichtlicher Massenverwalter einnahm, die Höhe von ca. 13 000 Mark. — In Mogwitz, wo gegenwärtig eine Kirchenreparatur vorgenommen wird, wurde beim Abbrechen einer alten Mauer in einer Aushöhlung eine Anzahl alter Goldmünzen aus dem Jahre 1400 aufgefunden.

* Glogau, 18. März. In Lebensgefahr schwiebten gestern Mittag ein Artillerie-Sergeant und ein Civilist, welche vom Hafen aus über die Wiesen per Kahn eine Spazierfahrt machen wollten. Sie wurden von der Gewalt des Stromes der Brücke zugetrieben, wo das Fahrzeug auf einen Eisblock aufliß. Die Insassen konnten noch mittels eines ihnen zugeworfenen Thaues auf die Brücke gerettet werden, während der Kahn unter die Brücke getrieben ward, wo er gegenwärtig noch festhielt.

ff. Breslau, 17. März. In der Benhardinikirche sind in der Nacht zum Montag die drei Opferlästen gewaltsam erbrochen worden. Der Dieb hat sich wahrscheinlich nach dem Abend-Gottesdienste einschließen lassen und ist nach vollbrachter That durch die Hauptportalsthüre, die er gewaltsam erbrochen hat, geflohen. Erst früh wurde dem Kirchendiener davon Anzeige gemacht, daß die Thür offen stand. Der von dem Diebe gestohlene Betrag dürfte sich höchstens auf 10 bis 13 M. belaufen.

* Dusch-Leippe, 18. März. Vorgestern Nachmittag entlud sich über der hiesigen Gegend ein Gewitter. Während ein wolkenbruchartiger Regen, vermisch mit Schlossen herniederfiel, fuhr ein Blitzstrahl in eine an der Straße zwischen Bahnhof Deutsch-Leippe und Seifersdorf stehende Pappel und spaltete sie.

ein unheimliches Klintern und Knacken des Eises unter seinen Füßen und wurde zu seinem Schrecken gewahr, daß er auf einer schwankenden Eisscholle stand, die sich langsam stromabwärts bewegte. Der Verwegene wurde bis in die Nähe von Alt-Fähre bei Neusalz getrieben, wo die Eisscholle zum Glück in die Nähe des linksseitigen Ufers kam, hier gelang es ihm, sich durch einen Sprung ans Land zu retten.

Handelsnachrichten.

Breslau, 18. März. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei schwächerem Angebot Preise zum Theil unverändert. Weizen bei schwächerem Angebot fester, per 100 Kgr. schw. w. 18,60—19,50—20,10 M., gelber 18,50—19,40—20,60 M., fremde Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen n. f. Dual. verläßlich, per 120 Kilogr. 16,20—17,30—17,90 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,30—12,30—12,10, weiße 15,4—16,0 M. — Hafer schw. angeb., per 100 Kilogramm 13,6—14,00—14,70 M. — Mais i. f. St., per 100 Kgr. 13,80—14,00—14,50 M. — Lupinen mehr angeb., per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80 bis 9,2 M., blaue 7,40—8,40—9,0 M. — Widen ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 11,90—12,00—13,00 M. — Bohnen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. 18,00—19,0—20,00 M. — Erbsen schw. gepragt, per 100 Kgr. 14,50—15,50—16,50 M. — Bistoria 17,00—18,00—19,00 M. — Schlaglein sehr fest. — Delfsäften schwach zugeführt. — Hansfännen ohne Angebot. 18,00—19—21,50 M. — Pro 100 Kgr. netto in M. und P. Schlagleinfaat 19,0—21,00—23,50. — Winteraps 22,8,1 bis 23,8—25,30. Winterriihen 21,80—22,80—24,30. — Leindotter 18,50—19,50—20,50 M. — Rapsküchen ruhig, per 100 Kgr. schw. 12,0—12,25 M., fremder 11,50—11,75 M. — Leinküchen sehr fest, per 100 Kilogramm schw. 15,00—15,50, fremder 13,00—14,00 M. — Palmterküchen behaupt., per 100 Kilogramm 11,75—12,00 M. — Kleefäden schwach. Umsatz, rother unverändert, 34—45—57,0 M., weiger schw. Umsatz, 49,00—50,00—60,00—70,00 M. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 M. — Tannenflee ziemlich fest, 35—40—42—48 M. — Thymothee schwach, 18—21—25 M. — Hen per 50 Kilogr. 210 bis 42,0 M. — Roggentroh ver 600 Kgr. 20—22 M.

Wir ersuchen unsere Parteigenossen, für die Verbreitung des konservativen Organs, der

„Post aus dem Riesengebirge“ nach Kräften Sorge tragen zu wollen. Jeder Konservative muß heute mehr als je seine Pflicht thun. Probenummern stehen zu Diensten.

zu betrügen und zu verderben, wie den arglosen Sattler seiner Zeit, war unmöglich. Quaddler musste wieder herhalten, und er schaffte lange Jahre hindurch bereitwillig Geld, bis er plötzlich kurz vor Ausbruch des Krieges, als alle Geschäftleute und die Geldmänner voran, um ihre Ausstände ängstlich wurden, erfuhr, daß Boländer einer ganzen Coterie von Wucherern geradezu unglaubliche Summen schuldete.

Da schrie der kleine Mann laut auf vor Wuth und bettelte, klagte und drohte. Boländer zeigte ihm indessen gelassen die Thür. Er wußte nur zu gut, daß Quaddler ihm nichts anhaben konnte, wenn er nicht seine eigene Sicherheit in Gefahr bringen wollte. Der Wucherer war so eng mit Boländer liirt, daß er mit diesem stehen oder fallen mußte. So war es gestern noch gewesen.

Nun kam Quaddler mit einem Male und brachte die Schreckenskunde, daß Schönperl wider Erwarten es gewagt hatte, von Amerika zurückzukehren und die Heimstätte seiner verbrecherischen Thätigkeit von Neuem aufzusuchen. Er rechnete jedenfalls darauf, daß die Geschichte von damals schon vergessen und bei der herrschenden Kriegsunruhe es Niemanden einfallen werde, nach dem Wann und Woher zu fragen. Sicherlich war der jedenfalls verkommenen Mensch nur zurückgekehrt, um Geld von seinen Mitschuldigen zu erpressen. Boländer befand sich gänzlich in den Händen dieser beiden Schurken.

Dazu kam noch, daß seine Lage in letzter Zeit überhaupt keine glänzende war. Im Club hatte er zahlreiche Spielschulden, welche er durchaus bezahlen mußte. So hatte ein hocharistokratisches Mitglied Enormes von ihm zu fordern. Glücklicherweise für Boländer war Eisen plötzlich krank geworden. Der Gewissenlose hatte sich keinen Augenblick besonnen, sondern das alte verbrecherische Handwerk von Neuem aufgenommen und sich durch entsprechende Summen wenigstens für den Augenblick sicher gestellt. Als Boländer die neuen Fälschungen verübt, hatte seine Hand nicht gezittert, und mit festem Griffe hatte er die ihm unterstellte Kasse wieder bestohlen. Der Gewissenlose hatte es derart einzurichten gewußt, daß die entwendeten Gelder als von dem General-Director ausgegeben erschienen. Daß er

gutmütig — also ganz geschaffen, junge Gimpel in das ausgespannte Netz zu locken.

Boländer hatte von jeher etwas durchaus Vertrauenerweckendes in seinem Auftreten — er wußte so schön und überzeugend den reichen Wohlstand seines Vaters auszumalen, daß der ehrenwerte Quaddler zum ersten Male in seinem Leben auf den Leim ging und dem jungen Studenten ganz bedeutende Darlehen gewährte. Später allerdings entpuppten sich alle Erzählungen von Bolanders reichem Vater als eitle Spiegelfechteterei, und der Wucherer zog ein bitterböses Gesicht. Indessen tröstete es ihn einigermaßen, daß Boländer im Finanzsache rasche Carriere mache und in Bälde zum Hauptkassirer aufgerückt war. Jetzt konnte Quaddler wenigstens hoffen, nach und nach bezahlt zu werden. Aber da hatte er die Rechnung ohne seinen Schuldnier gemacht. Dieser bezog so viel Gehalt, daß er wohl seine bedeutende Schuld hätte abzahlen können — aber der junge Beamte, welcher unterdessen ein leidenschaftlicher Anhänger des rauschendsten Lebensgenusses geworden war, worunter das Hazardspiel nicht die geringste Stelle einnahm, war durchaus nicht gewillt, sich Einschränkungen aufzuerlegen. Jetzt, wo er eine geachtete Stellung erlangt hatte, wollte er erst recht leben und geniesen. Wie sehr erstaunte Quaddler daher, als Boländer ihn in Bälde um neue Darlehen anging, anstatt anzufangen, die alten Schulden zu tilgen. Nun begann der Wucherer ernsthaft aufzutreten und es zeigte sich, daß der geschmeidige, liebenswürdige Herr Simon Quaddler unter Umständen göttlich grob werden konnte. Nun war guter Rath theuer; Boländer wollte und konnte nicht bezahlen, eher noch mehr zu seinem Gehalte haben, und der Wucherer erklärte energisch, unter keinen Umständen länger warten zu wollen. Boländer hatte sich bereits derart verstrickt in die seichtesten Genüsse des Lebens, daß er sein Gewissen erschläft und betrübt hatte. Um den Wucherer einigermaßen zufrieden zu stellen, entblößte er sich nicht, das unbegrenzte Vertrauen seines Duzfreundes, des damaligen Generalkassirers Sattler, in der schändlichsten Weise zu missbrauchen.

Sattler hatte die Hauptbühne unter sich und war somit für die gesamte Kasse verantwortlich. Mit Hilfe eines liederlichen

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Verlorene Ehre.

Der verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon ist das folgende, das das bisherige Oberhaupt der Familie Bonaparte so zeichnet, wie es wirklich war: „Ein Mann von mannigfachen Fähigkeiten und eigenartigem Charakter, zeichnete sich Prinz Napoleon ebenso wohl durch philosophischen Gleichmut, wie durch zügellose Sinnlichkeit, durch persönliche Einfachheit, wie lächerlichste Eitelkeit aus. Bald lässig, bald auffahrend, bald Demokrat, bald Tyrann, halb Idealist, halb Cyniker, ein Meister der Rede, ein fesselnder Plauderer, vielleicht besser als sein Ruf, so ist der Mann, den Gambetta „Bettler Lüderlich“, Cassagnac „Jerome Egalite“, die Monarchisten „der Communist Jerome“ nannten, gestorben, von Wenigen geliebt, von Vielen verachtet, ein Mann, von dem man in anderem, als dem landläufigen Sinne sagen kann, daß er seinen Beruf vollständig verfehlt hat.“

Die Pariser Journale beschäftigen sich durchgehends mit dem Tode des Prinzen Napoleon. Die republikanischen Zeitungen sagen sehr zutreffend, daß das Ableben des Prinzen keine politische Bedeutung habe. Der Haß der royalistischen Zeitungen gegen den „rothen“ Prinzen reicht noch über das Grab hinaus, sie machen ihn gewaltig schlecht. Die bonapartistischen Journale erklären, daß der Prinz Victor der allein rechtmäßige „Nachfolger“ seines Vaters sei. Eine Enterburg wegen des bekannten schlechten Verhältnisses zwischen Vater und Sohn würde nicht anerkannt werden. — Die Absendung einer neuen Expedition zur Dämpfung der in Tonkin ausgebrochenen Unruhen wird vorbereitet.

Eine Revanche demonstration in Paris. Im Ambigu-Theater, welches die Patriotenliga am Dienstag gemietet hatte, kam es während der Vorstellung des Soldatenstückes „Le Regiment“, wobei Derouede'sche Gedichte vorgelesen wurden, zu Demonstrationen. Es wurden Hochrufe auf Boulanger, Derouede, Frankreich und die Revanche ausgebracht. Auf den Straßen verhaftete die Polizei mehrere Individuen mit verbotenen Abzeichen, ließ die Leute aber bald wieder frei.

Die „Times“ erfährt über Wien, die bulgarische Regierung habe Kenntnis von einem Anschlage des flüchtigen Majors Benderew erhalten,

Preußisches Abgeordnetenhaus. Mittwochssitzung. Beraten wurde ein Antrag des Abg. Sac (konf.) auf Erlass eines Etats-Nothgesetzes, wodurch die Ausgaben des Vorjahres für die Monate April bis Ende Juni auch für das neue Etatjahr bewilligt werden. Der Antrag ist durch den Umstand veranlaßt, daß es unmöglich ist, den neuen Etat bis zum 1. April, dem verfassungsmäßigen Termin, fertigzustellen. Finanzminister Dr. Miguel bittet, den Antrag Sac abzulehnen und dafür in den Etat eine Indenititätsaufsicht aufzunehmen, durch welche die vor der definitiven Fertigstellung des Etats gemachten Ausgaben nachträglich genehmigt werden. Der Abg. Sac zieht hierauf seinen Antrag zurück. Das Haus genehmigt sodann in zweiter Bevathung das Gesetz betr. die Bildung von Wassergenossenschaften im Gebiet der Wupper, ferner in erster und zweiter Lefung die Verlagerung betr. den Rechtszustand zwischen Preußen und Sachsen-Meiningen ausgetauschter Gebietstheile, sowie das Gesetz betr. eine Erweiterung des Staatschuldbuches. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Kleine Vorlagen und Fortsetzung der Etatsberatung.)

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. März 1891.

* Lehrer-Verein. Gestern hielt der Lehrer-Verein seine letzte Winterfahrt ab. In derselben wurde beschlossen im bevorstehenden Sommer nur dann Sitzungen abzuhalten, wenn hierzu eine besondere Veranlassung vorhanden ist, da in dieser Zeit Vorträge nicht gehalten werden.

* [Musikalische Aufführung.] Im Saale des Concerthaus veranstaltete gestern Abend Herr Emil Voigt, der derzeitige Leiter des Schiedel'schen Musikinstituts, seine erste Schüler-Aufführung. Deren Verlauf war ein so gelungener, daß sowohl der Veranstalter, wie die Mitwirkenden und die zahlreich erschienenen Zuhörer sehr befriedigt sein konnten. Das Programm war sehr reich, es wies 17 Nummern auf. Die Vorträge begannen mit den einfachsten Stücken. Im weiteren Verlauf zeigte sich ein stetig zunehmende Schwierigkeit bis zu den Compositionen von Weber, Bretschneider, Wagner, Lichner und Beethoven. Wenn viele Programmmnummern der bloßen Salonnusik angehörten, so ist das bei der grundverschiedenen Beanspruchung der Schüler und der dafür besonders vorhandenen Neigung eines großen Publikums leicht erklärlich. Auch die kleinen Clavierstücke der Anfänger waren sorgfältig eingebürgert worden. Die weiter vorgeschrittenen Schüler zeigten sich natürlich sicherer in der Bewältigung der technischen Forderungen und erfreuten zugleich durch verständige Aufsicht ihrer Vorträge. Es wurden schon recht lobenswerthe Leistungen dargeboten. Die zweitmäßige Lehrmethode der Schule zeigte sich auch bei den Violinpielern. Freilich waren die jüngsten Anfänger mit der Reinheit noch sehr im Zwiespalt; aber dieser Nebenstand schwand von Stufe zu Stufe immer mehr. Das Endresultat auch dieses Theiles der Aufführung war ein schöner Ton und gelungene Technik. Die Gesangsvorträge zweier jugendlichen Sängerinnen zeichneten sich durch feinschattierten, noblen Ausdruck aus. Die Intonation und Tonbildung war sicher und treffend, die Aussprache gut, klar und vornehm. Die Gesangslehrerin des Instituts, Fräulein Noll,

vermittelte. Eine Anzahl der anwesenden darf es nicht, da diese nach der Trauungsordnung keine Voraussetzung der Trauung bildet. Wir beauftragen das Königliche Consistorium, die Geistlichen hierauf hinzuweisen, auch die unentgeltliche Ausstellung solcher Taufzeugnisse anzuordnen, welche der um die Trauung ersuchte Geistliche für nothwendig erachtet, und welche aus diesem Grunde unter Angabe des Zwecks erbitten werden. Evangelischer Ober-Kirchenrat. Hermes. — An sämtliche Königliche Consistorien der älteren Provinzen.“

* [Die diesjährigen Frühjahrs-Controllversammlungen] finden für die im Bezirk des Haupt-Melde-Amtes Hirschberg des diesseitigen Landwehr-Bezirks sich aufhaltenden Landwehr-Mannschaften wie folgt statt: am Mittwoch, den 1. April, Borm. 9 Uhr in Alt-Kenniz für die Ortschaften: Berthelsdorf, Boberullersdorf, Crommenau, Hindorf, Alt- und Neu-Kenniz, Kaiserswalda, Ludwigsdorf, Reibnitz und Seifershau, Nachm. 3 Uhr in Schreiberhau für die Ortschaften: Schreiberhau mit Carlshal, Hoffnungshal und Strickerhäuser; am Donnerstag, den 2. April, Borm. 9 Uhr in Hermsdorf u. K. für die Ortschaften: Giersdorf, Warmbrunn, Hain und Saalberg, Borm. 11 Uhr in Hermsdorf u. K. für die Ortschaften: Agnetendorf, Hermsdorf u. K., Petersdorf, Voigtsdorf und Wernersdorf, Nachm. 3 Uhr in Seidorf für die Ortschaften: Arnsdorf, Gebirgsbauden, Glasnitz, Märzdorf, Quersieffen, Seidorf und Stonsdorf; am Freitag, den 3. April, Borm. 9 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften: Buchwald, Buschvorwerk, Erdmannsdorf, Fischbach, Krummhübel, Södrich, Steinseiffen, Oitrl und Zillerthal, Borm. 11 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften: Arnsberg, Bärndorf, Hohenwiese, Hohenwaldau, Neudorf, Rothenzechau, Schmiedeberg und Wüsteröhrsdorf; am Sonnabend, den 4. April, Borm. 8 Uhr in Hirschberg vor dem neuen Schiekhause für die sämtlichen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots der Stadt Hirschberg, Borm. 9½ Uhr ebendaselbst für sämtliche Reservisten, Disposition-Ursauer, die zur Disposition der Erfazbehörden entlassen Mannschaften und die in die Heimat beurlaubten Frühjahrs-Train-Rekruten der Stadt Hirschberg, Mittags 12 Uhr

ebendaselbst für sämtliche Ersatz-Reservisten, welche geübt und nicht geübt haben, der Stadt Hirschberg, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ebendaselbst für die Ortschaften: Boberböhlsdorf, Grunau, Hartau und Straupitz und Nachm. 4 Uhr ebendaselbst für die Ortschaften: Cunnersdorf, Gotschdorf, Herischdorf, Lomnitz und Schwarzbach.

* [Altersversicherung.] Amtlich ist entschieden, daß auch Organisten, Küster, Kirchendiener und Todtengräber, ferner auch die Angestellten bischöflicher Kanzleien, Chorsänger, Sakristane etc., insofern deren Jahreseinkommen 2000 Mark nicht übersteigt, dem Alters- und Invalidenversicherungsgesetz unterliegen.

a. Löwenberg, 18. März. Herr Pfarrer Florian, welcher in Folge eines Herzschlages so plötzlich verstorb, verlor vor einigen Jahren seinen als Pfarrer in Langwasser amtierenden Bruder auch durch Herzschlag. Seine bei ihm lebende Mutter wurde vor etwa 14 Tagen vom Schlag getroffen und ist noch jetzt an ihr Lager festgebannt. — Der biesige Frauenverein zählt jetzt 147 Mitglieder. Die Einnahme betrug 1021,74 Mark, die Ausgabe 957,50 Mark, demnach der Bestand 64,24 Mark. Von Fr. Dietrich erhielt der Berlin ein Vermächtnis von 150 Mark, vom Magistrat 75 Mark u. s. w.

e. Haynau, 17. März. Einen widerlichen Anblick bot vor einigen Tagen ein etwa 13jähriges Mädchen aus einem benachbarten Dorfe, welches derartig betrunknen war, daß es sich kaum noch auf den Beinen halten konnte und von zwei Polizeibeamten nach dem Gefängnis mehr geschleppt als geführt wurde. Das verwahrloste Mädchen hatte vor kurzem erst einem hiesigen Knaben Geld aus der Tasche gestohlen und dieses schleunigst zum Ankauf von Branntwein benutzt. Hoffentlich ist es noch nicht zu spät, das Kind vom Wege des Lasters abzubringen.

a. Friedeberg a. Qu., 17. März. In der letzten, sehr zahlreich besuchten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins hielt der Director der landwirtschaftlichen Schule in Liegnitz, Herr Dr. Birnbaum einen längeren Vortrag über „Ackerbestellung“ und die Düngung im Frühjahr. Die Versammlung folgte den belehrenden Ausführungen des Vortragenden mit größter Aufmerksamkeit. Hochinteressant waren die Mittheilungen, welche der Vortragende über die von ihm angestellten Dünghersuche und dem damit erzielten Resultate machte. Beziiglich der Ackerbestellung empfahl der Redner den Landwirthen den Mahntruf zur Beherrigung: „Lege den Schwerpunkt der Bestellung in den Herbst und beginne mit den Frühjahrsarbeiten so zeitig, wie es die dabei in Betracht zu ziehenden Umstände erlauben.“ — Zwei Dienstboten, die sich durch langjährige, treue Dienste der vollsten Zufriedenheit ihrer Dienstherren erfreuten, wurden mit je 10 M. prämiert.

d. Lauban, 18. März. Ein junger Kaufmann machte sich dieser Tage mit dem Gewehr seines Prinzipals zu schaffen, als sich dasselbe plötzlich entlud. Der Schuß traf die linke Hand des jungen Mannes und verlegte dieselbe derart, daß sie wahrscheinlich steif bleiben dürfte. — In der Nacht zum Dienstag hatten sich Diebe in den Stall des Bauerngutsbesitzers Hoffmann in Berthelsdorf eingeschlichen und daselbst bereits eines der in demselben befindlichen Pferde von der Krippe losgelöst. Durch das Anschlagen des Hundes wurde der Sohn des Besitzers aus dem Schlafe geweckt, der auch durch das Fenster mehrere verdächtig erscheinende Gestalten gewahrte. Er ergriff einen bereitliegenden Revolver, gab einen Schuß durch das Fenster ab und glaubt auch einen der Männer verlegt zu haben. Wie sich nun herausstellt, sollen Mitglieder einer Bigeunerbande, die sich seit einigen Tagen in der Umgegend umhertreibt, die Diebe gewesen sein. Ein Mitglied der Bande ist bereits verhaftet, doch ist es noch nicht gelungen, ihn zu überführen, trotzdem er eine größere Verwundung an der Hand besitzt.

k. Jauer, 18. März. Für die zu Pfingsten stattfindende Provinzial-Lehrerversammlung ist folgendes Programm aufgestellt: Am 2. Pfingstmontag von 4–6 Uhr Nachmittags: Hauptversammlung des schlesischen Pestalozzi-Vereins; 6 $\frac{1}{2}$ –8 Uhr: Delegierten-Versammlung. Darauf gesellige Unterhaltung. Dienstag von 8–9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags: Abtheilungs-Sitzungen; von 10 Uhr ab: Hauptversammlung und nach dieser: Besichtigung der Stadt. Gegen Nachmittags 4 Uhr: Diner. Abends: Gemütliches Beisammensein. Mittwoch: Ausflug nach Moisdorf. Man rechnet auf 500 Theilnehmer.

h. Görlitz, 17. März. Der Kaiser hat dem Lehrer und Dirigenten der hiesigen Handfertigkeits-

schule Paul Neumann in Anerkennung seiner tüchtigen und hervorragenden Leistungen als erster technischer Leiter dieser Schule den Königlichen Kronorden IV. Klasse verliehen. Die Schule sah am 3. März auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. — Der Tagearbeiter Engmann von hier verunglückte vor einigen Tagen, als er beim Abhauen von Lehmbeschäftigt war, dadurch, daß eine etwa 2 $\frac{1}{2}$ Meter hohe Lehmmwand sich plötzlich loslöste und ihm auf den Körper fiel. Die Lehmmaßen trafen besonders schwer das rechte Bein, welches er schon mehrmals gebrochen, und zerquetschten dasselbe derart, daß es ihm im hiesigen Krankenhaus abgenommen werden mußte. — In einer der letzten Nächte gegen 2 Uhr früh erschak ein Bahnwärter der sächsischen Bahn auf der Bahnstrecke unweit der Rauschwalder Straße nicht wenig, als er nach Begehen der Strecke, an seine Bude zurückkehrend, eine nur mit dem einfachsten weißen Gewande bekleidete Figur an seiner Bude stehen sah. Er verlor nicht den Mut und sah, näher getreten, daß er wirklich ein menschliches Wesen vor sich hatte. Schon die dürfste Bekleidung der Person ließ ihn bald folgern, daß eine geisteskranke Person vor ihm stehe. Auf Befragen erhielt er nun die Antwort, daß sie aus Königshain sei und einen Doctor suche. Da der Bahnwärter folgerte, daß die offenbar irrsinnige Person entweder ihren Angehörigen oder aus einer Anstalt entlaufen sei, übergab er sie dem nächsten Wächter zur Überführung nach dem Polizeigewahrsam, von wo sie nach zwei Tagen von ihren Angehörigen in Königshain wieder abgeholt wurde.

h. Görlitz, 18. März. Gestern Nachmittag um 3 Uhr verschied nach längerem Leiden im 68. Lebensjahr Herr Reinhold Heumann, Rektor und Inspector der hiesigen evangelischen Gemeindeschule. Derselbe hat sich während seiner beinahe 24jährigen amtlichen Wirksamkeit hier selbst um die Organisation und Leitung der ihm anvertrauten Schule hoch verdient gemacht. Er war ein bewährter Schulmann, ausgezeichnet durch hohe Gaben des Geistes und Zuverlässigkeit seines Charakters. Das städtische Schulwesen erleidet durch seinen Heimgang einen schmerzlichen Verlust.

i. Neisse, 18. März. Von dem inhaftirten Vorsteher der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle, Gottlieb Mayer, sind nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen 313 200 Mark unterschlagen worden. Davon hat die Reichsbank 180000 Mark verloren, wovon nur 40000 Mark durch die Mayer'sche Caution gedeckt sind. Mayer hat sich von einer einfachen Buchhalterstelle zu der hiesigen einflussreichen Stelle emporgearbeitet und in etwa zehn Jahren ein Vermögen von 60000 Mark erspart. Sein Jahreseinkommen erreichte durch Provisionen und Procente, die er außerdem noch als gerichtlicher Massenverwalter einnahm, die Höhe von ca. 13000 Mark. — In Mogwitz, wo gegenwärtig eine Kirchenreparatur vorgenommen wird, wurde beim Abbrechen einer alten Mauer in einer Aushöhlung eine Anzahl alter Goldmünzen aus dem Jahre 1400 aufgefunden.

* Glogau, 18. März. In Lebensgefahr schwieben gestern Mittag ein Artillerie-Sergeant und ein Civilist, welche vom Hafen aus über die Wiesen per Kahn eine Spazierfahrt machen wollten. Sie wurden von der Gewalt des Stromes der Brücke zugetrieben, wo das Fahrzeug auf einen Eisblock aufliß. Die Insassen konnten noch mittels eines ihnen zugeworfenen Thaues auf die Brücke gerettet werden, während der Kahn unter die Brücke getrieben ward, wo er gegenwärtig noch feststeht.

ff. Breslau, 17. März. In der Benhardinikirche sind in der Nacht zum Montag die drei Opferkästen gewaltsam erbrochen worden. Der Dieb hat sich wahrscheinlich nach dem Abend-Gottesdienste einschließen lassen und ist nach vollbrachter That durch die Hauptportalthürre, die er gewaltsam erbrochen hat, gestochen. Erst früh wurde dem Kirchendiener davon Anzeige gemacht, daß die Thür offen stand. Der von dem Diebe gestohlene Betrag dürfte sich höchstens auf 10 bis 13 M. belaufen.

* Deutsch-Leippe, 18. März. Vorgestern Nachmittag entlud sich über der hiesigen Gegend ein Gewitter. Während ein wolkenbruchartiger Regen, vermischt mit Schlossen herniederfiel, fuhr ein Blitzstrahl in eine an der Straße zwischen Bahnhof Deutsch-Leippe und Seifersdorf stehende Pappel und spaltete sie.

= Neurode, 17. März. Die 22jährige Tochter eines Webers in Neurode hat dieser Tage ihrem betagten Vater mehrere Schläge mit einer Rodehaken gegen den Kopf und im Gesicht versetzt. Der Vater hatte das Mädchen, welches unstatthaft umherlief, zum Schlafengehen aufgefordert. Als Antwort erfolgte unversehens die schreckliche That. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Mädchen geistig gestört; barfuß und nur mit Hemd und Unterrock bekleidet ist sie nach der That entlaufen, und bis heute fehlen alle Nachrichten über ihren Verbleib. Der Zustand des Vaters ist lebensgefährlich.

* Oppeln, 17. März. Heute früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Mörder Pawlowsky, ein Bigeuner, durch den Schaftrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

+ Tarnowitz, 17. März. Durch einen zu Brüche gehenden Wetterschacht auf einer Erzförderung der Oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft bei Georgenberg wurden zwei verheirathete Bergleute verschüttet. Es ist keine Aussicht vorhanden, die verschütteten, auf denen die Erde 12 Meter hoch liegt, lebend zu Tage zu fördern.

Myslowitz, 17. März. Infolge starken Andrangs auf der Grenzbrücke zwischen Myslowitz und Modzeow brach das Geländer und einige 20 Personen stürzten in die Tiefe. Einige erlitten schwere Verletzungen, die Anderen kamen mit einem kalten Bade davon.

t. Beuthen, O.-S., 15. März. Im Bezirk des hiesigen Landgerichts häufen sich die Straftaten derart, daß nach einer amtlichen Zusammenstellung in der Zeit vom 2. bis 14. März beim Landgerichte 35 vielfach bis zum Abend währende Schurzgerichts- bzw. Strafkammerfestsitzungen und außerdem 26 Schöffengerichtssitzungen stattfanden, in denen gegen mindestens ein halbes Tausend Angeklagte verhandelt wurde. Bisher sind alle Bemühungen vergeblich gewesen, in dieser Beziehung eine Besserung herbeizuführen. — Bei Gelegenheit des letzten Eisganges versuchte ein Herr aus Neustadt in der Nähe von Karolath trotz aller Warnungen die schon sehr gefährliche Eisdecke der Oder zu überschreiten. Auf der Mitte des Weges hörte er plötzlich ein urheimisches Knistern und Knacken des Eises unter seinen Füßen und wurde zu seinem Schrecken gewahr, daß er auf einer schwankenden Eisenscholle stand, die sich langsamstromabwärts bewegte. Der Verwegene wurde bis in die Nähe von Alt-Jähre bei Neusalz getrieben, wo die Eisenscholle zum Glück in die Nähe des linkseitigen Ufers kam, hier gelang es ihm, sich durch einen Sprung ans Land zu retten.

Handelsnachrichten.

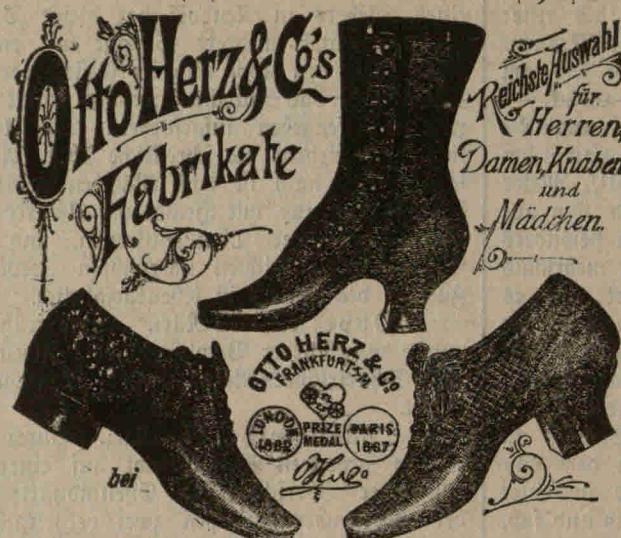
Breslau, 18. März. (Brudetzen-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei schwächerem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei schwächerem Angebot fester, per 100 Kgr. Schles. w. 18,60–19,50–20,10 M., gelber 18,50–19,40–20,60 M., semme Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen n. f. Dual. verlässlich, per 100 Kilogr. 16,20–17,30–17,90 seinstre Sorte über Notiz bez. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,30–13,30–15,10, weiße 15,4–16,0 M. — Hafer s/w. angeb., per 100 Kilogramm 13,6–14,00–14,7 M. — Mais i. f. St. per 100 Kgr. 13,80–14,00–14,70 M. — Lupinen mehr angeb., per 100 Kilogramm gelbe 8,00–8,80 bis 9,2 M., blaue 7,40–8,40–9,10 M. — Böden ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 11,90–12,00–13,00 M. — Bohnen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. 18,00–19,00–20,00 M. — Erbsen schw. gefragt, per 100 Kgr. 14,50–15,50–16,50 M. — Victoria 17,00–18,00–19,00 M. — Schlaglein sehr fest. — Delfsäaten schwach zugeführt. — Haussamen ohne Angebot. 18,00–19–21,50 M. — Bro 100 Kgr. netto in M. und Br. Schlagleinssaat 19,0–21,00–23,50. — Winterrapss 22,80 bis 23,8–25,30. Winterrüben 21,80–22,80–24,30. — Reindotter 14,50–19,50–20,50 M. — Rapsküchen ruhig, per 100 Kgr. Schles. 12,00–12,25 M., fremder 11,50–11,75 M. — Leintuchen sehr fest, per 100 Kilogramm Schles. 15,00–15,50, fremder 18,00–14,00 M. — Palmertuchchen behaupt., per 100 Kilogramm 11,75–12,00 M. — Kleesamen schwach. Unf., rother unverändert, 34–45–57,00 M., weiger schw. Umlauf, 49,00–50,00–60,00–70,00 M. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50–55–65–75 M. — Tannenlee ziemlich fest, 35–40–42–48 M. — Thymothe schwach, 18–21–25 M. — Senf per 50 Kilogr. 2,10 bis 42,0 M. — Roggenstroh ver 600 Kgr. 20–22 M.

Wir ersuchen unsere Parteigenossen, für die Verbreitung des konservativen Organs, der

„Post aus dem Riesengebirge“ nach Kräften Sorge tragen zu wollen. Jeder Konservative muß heute mehr als je seine Pflicht thun. Probenummern stehen zu Diensten.

Kinder- und Kinderschuhe von Nr. 1 an.



R. Neustadt,
Hirschberg i. Schl. und Benthen Ob.-Schl.

Zur Beerdigung

heutere Familiengräber empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in **Satin**, **Ganfes** bis zur hochelegantesten **Sammet-** und **Atlasdecke** zu billigsten Preisen. Reizende **Kinderkleider** in großer Auswahl. Für die geehrte auswärtige Kundschaft in ortsüblicher Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung. Um gütige Beachtung bittet

Otto Kopbauer,

Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft
sämtlicher Beerdigungsartikel,

28 Garnlanbe 28, neben dem Gashof „zum goldenen Schwert.“

Kgl. Preuss. Staatslotterie.

Ziehung 2. Klasse 7., 8. und 9. April. 3. Klasse 11., 12. und 13. Mai.
4. Klasse 16. Juni bis 4. Juli.

Jedes 2. Loos gewinnt. Empfehle hierdurch jedem in meiner vom Glück stets begünstigten Collecte ein Loos zu nehmen. Die Loosantheile kosten für alle 4 Klassen:

1 à 60000 M.	1/4 3 M.	1/2 6 M.	1/16 12 M.	1/8 24 M.	1/4 48 M.
2 à 30000 M.					
2 à 15000 M.					
2 à 10000 M.					
2 à 7500 M.					
1 à 6000 M.					
2 à 5000 M.					
2 à 4500 M.					
13 à 3000 M.					
29 à 1500 M.					
56 à 1000 M.					
109 à 500 M.					
1060 à 3900 M.					
1120 à 1500 M.					

Berende auch gegen Nachnahme die Loose.

Hugo Herrmann, Lotterie-Hauptcollecte, Stettin.

Unglaublich!

aber wahr! Gegen Entsendung von 1 M. 50 Pf. in Briefmarken oder Postanweisung versende ich nach jedem Ort franco 1 Riederbuch mit 50 neuen Liedern wie „Mandolinen-Walzer“, „Edelweiß“, „Kaiservorleben“, „Ich emmal blübb im Jahr der Mai“, „Angel-Walzer“ etc. Außerdem 1 Buch 1000 Witze, Aprilscherze, Anecdote, 1 Komödie und Couplet-Sänger mit Noten 1 Buch neuer Volksabend-Scherze, ferner 1 Buch schöner Stammbuchverse, 1 Buch mit vielen Zauber-Kunststücken, 1 Briefsteller. Außerdem ein Buch: Die Kunst, bald eine reiche Braut zu bekommen. Das Geheimnis der Liebe, 10 hochseine Gratulations-Karten, sowie noch 1 Taschen-Automaten, der anzeigt, wie viel jede Person wiegt. Ferner 1 Buch: Berliner Leben, Geheimnisse von Berlin — Berlin bei Nacht, wie es weint und lacht.

Alles zusammen 1,50 M. franco.

Reinhold Klinger, Buchhandlung, Berlin N. O. 18, Friedenstraße Nr. 50.

Hunderttausende, ja Millionen Menschen werben zu Anfang der rauheren Jahreszeit von einem **Schnupfen**, **Husten**, **Katarrh** etc. besessen, ohne daß sie diese Plagegeister weiter beachten und etwas dagegen thun; glaubt man doch, daß sie ebenso rasch wie sie gekommen auch wieder vergehen müßten. Aber wie viele Wochen, ja oft Monate quält uns der Husten, mit seinen Ho gezündenden wie Heiserkeit, Auswurf, Kopfschmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit! Und doch sind diese vielen unangenehmen Tage so leicht zu vermeiden, wenn man sich in einer Apotheke eine Dose der weltbekannten Apotheker **W. Voss'schen Katarrhpillen** kauft und nach Vorschrift gebraucht. Oft in **wenigen Stunden**, spätestens aber in **einigen Tagen** ist man dadurch den Plagegeister los, denn indem diese Pillen, welche vornehmlich auch aus Chinin bestehen, die **Grundursache des Katarrh's**: die **Entzündung der Schleimhäute der Luftwege** abholt haben, beseitigen sie das Leid selbst und es ist begreiflich, daß alle anderen Katarrhmittel, wie Bonbons, Salzpäckchen etc. etc. die ja alle wohl lindern mögen, das Leid aber niemals an der Wurzel löschen können. Man findet die Apotheker **W. Voss'schen Katarrhpillen**, welche mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind, in den meisten Apotheken. Preis M. 1 per Dose. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Drabapp-für, Dreiklatt-Extract, Süßholzpulver, Traganth, Venegummi und Chocolade.

In Hirschberg: Adler-Apotheke.

Herausgeber und Verantwortlicher Redakteur: J. Böhme in Hirschberg.

Kinderwagen

in größter Auswahl, empfiehlt
Bahnhofstrasse 13. Fr. Köhler.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 53 die Firma: „Torfwerk Schreiberhau Riesengebirge“ und als deren Inhaber der Rentier Carl Neddermann in Schreiberhau — am 16. März 1891 eingetragen worden.

Hermisdorf u. K., den 16. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fr. Alma Prengel (Petersdorf) mit Herrn Landwirth Hermann Streiber (Breslau). — Fr. Martha Knobloch mit Herrn Eisenbahn-Stations-Assistent Hermann Morgen besser (Bunzlau). — Fr. Margaretha Mehne (Schweidnitz) mit Herrn Kaufmann Bruno Coziol (Liegnitz).

Getraut: Herr Apothekenbesitzer Georg Hartmann mit Fr. Clara Gurrele (Bollenhain). Geboren: Ein Sohn: Herr Pastor Bittermann (Kupferberg). — Eine Tochter: Herrn Fabrikbesitzer Georg Hoffmann (Lomnitz). Gestorben: Herr Rentier Carl Lohrer (Liegnitz). — Herr Frau Auguste Wolff, geb. Schumann (Löwenberg). — Königl. Oberstleutnant a. D. Herr Graf von Pfeil (Sagan) — Herr Rentier Christian Schol, geb. Grüninger (Striegau). — Herr Oberlehrer Adolf Sudow (Breslau). — Herr Kaufmann Adolf Friedländer (Schweidnitz). — Frau Gymnasialdirektor Julie Breisert, geb. Tusch (Bunzlau).

Fabrik-Depot.
Concurrenz-Caffee 1 Pf. 60 Pfennige,
Gesundheits-Caffee gelbe Päckchen à 165 Gramm,
100 Pack M. 6,50 pf. franco Haus
empfiehlt

Otto Höppner,
M. Puerschel's Nachfolg.,
Langstr. Nr. 18.

In unserem Wohnhause Herrenstrasse 25/24 ist die bisher vom Herrn Braumeister Vollmer immegehabte

Wohnung

bestehend aus 3 größeren und 3 kleineren Zimmern, Küche und Beigefäß, vom 1. April cr. ab anderweit zu vermieten.

Hirschberger Actien-Brauerei.
Promenade- u Schulstraßen-Ecke Nr. 12

ist im 1. Stock eine Wohnung von drei Zimmern an eine einzelne Dame oder kleinere Familie zu Ostern zu vermieten. Event auch geteilt. Näheres derselbst.

Ritzmann's

Unterrichtsdruck für Zither, das Beste für den Selbstunterricht auch bei gänzlich mangelnden musikal. Vorkenntnissen; ebenso die besten Zithern billigt zu haben bei

Ritzmann, Lichte Burgstraße 7.

Noortwyk's

antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen Diphtherie.

Brochure mit zahlreichen Danachreihen gratis und franco. Preis M. 1,50 per Flasche.

Strauss-Apotheke, Berlin C. Straauerstraße 47.

Getreide-Wreiße.

Hirschberg, 19. März 1891.
Per 100 kg Weizen Weizen 20 90—20 30
— 19 40 M. gelber Weizen 2 8—20 20—
9 30 M. Roggen 18 70—18 80—18 00 M.
— Gerste 16 80—16 40—16 20 M. — Hafer
18 60—18 50—18 10 M. — Butter per 1/2 kg.
1 05—1 95 M. — Eier die Mandel 3 60
M. — Hen 5 0—4 60 M. — Stroh 4 50—4 20 M.

Maccaroni

feinste Marke Schwalbe

in 1/2 und 1/4-Pfd.-Päckchen
empfiehlt

Carl Oscar Galle

Nachfolger

Robert Lundt.

Gesangbücher,

Gebetbücher,
Konfirmationskarten,
Österkarten,
empfiehlt billig

Carl Klein,
Langstraße Nr. 4.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Piano-forte-fabrik Ost-Deutschlands, liefert Flügel, Planinos und amerikanische Orgel-Harmoniums mit allen wünschenswerten Vorzügen: kräftvoller, lieblicher Ton, leichte, vollständigen repetirende Spielart, dauerhafteste Stimmlaufhaltung und mäßige Preise. Niederlage in der Fissale von W. Paternoster. Görlitz Grätzstraße.

Berliner Vorle vom 18. März 1891.

Geldsorten und Banknoten.	Binsfuß.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Binsfuß.
10 Fros.-Stücke	16,16	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115 . .	4 1/2 . 114,75
Imperials	—	do. do. X. rüdz. 110 . .	4 1/2 . 111,50
Defferr. Banknoten 100 M.	176,80	do. do. X. rüdz. 100 . .	4 . 100,50
Russische do. 100 R.	239,95	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G.-Certi. . . .	4 1/2 . 100,00

Deutsche Fonds und Staatspapiere.	Binsfuß.	Baus-Aktionen.	Binsfuß.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106 1	Breslauer Disconto-Bank	7 106,40
Preuß. Cons. Anleihe	4 105,75	do. Wechsler-Bank	7 103,00
do. do.	31/2 99,0	Niederlausitzer Bant	—
do. do. Staats-Schuldscheine	31/2 99,9	Ritterdeutsche Bant	12 154,00
Berliner Stadt-Oblig.	31/2 97,10	Norddeutsche Bant	5 115,20
do. do.	31/2 97,10	Oberlausitzer Bant	do. 176,20
Berliner Pfandbriefe	5 116,15	Defferr. Credit-Aktionen	—
do. do.	4 104,70	Pommersche Hypotheken-Bank	—
Pommersche Pfandbriefe	4 —	Pommersche Provinzial-Bank	108,00
Poetenche do.	4 102,00	Preußische Bod.-Erd.-Act.-Bank	6 122,15
Schles. altlandshafsl. Pfandbriefe 31/2 97,9	97,9	Preußische Centr.-Bod.-E.	10 154,00
do. landshafsl. A. do.	31/2 97,40	Preußische Hypoth.-Berl.-A.	8 100,00
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Reichsbank	7 141,25
Bommersche Rentenbriefe	4 102,80	Sächsische Bant	5 114,60
Poetenche do.	4 102,80	Schlesischer Bankverein	120,75
Preußische do.	4 103,25	—	—
Schlesische do.	4 103,00	Industrie-Aktionen.	—
Sächsische Staats-Rente	3 87,8	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 88,10
Preußische Prämien-Anleihe v. 55 2 1/2 173,50	173,50	Breslauer Pferdebahn	6 137,25

Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Binsfuß.	Berliner Pferdebahn (große)	Binsfuß.
Deutsche Gr. Ed. Pfdr.	31/2 100,20	Berliner Pferdebahn (große)	12 250,00
do. do. IV	31/2 98,40	Braunschweiger Bute	12 122,25
do. do. V	31/2 92,75	Schlesische Leinen-Ind. Krautsta	6 130,25
Pr. Bd.-Ed. rüdz. I. u. II 110	5 113,4	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2 1940
do. do. III. rüdz. 100	5 97,40	Ravensbg. Spin	11 134,40
do. do. V. rüdz. 100	5 107,0	Bant. Discom 3%	—
VI.	5 107,0	Lombard-Zinsfuß 4%	—
		Privat - Discom 3%	—

Hierzu ein Weißblatt.

Druck von J. Böhme in Hirschberg.